

Hinweise zur Anfertigung von Hausarbeiten

Inhalt

1 Allgemeines	1
2 Formalia.....	2
2.1 Bestandteile	2
2.2 Titelblatt.....	2
2.3 Inhaltsverzeichnis	3
2.4 Hauptteil: Zitate und Anmerkungen	3
3 Verzeichnisse	5
3.1 Literaturverzeichnis	5
3.1.1 Allgemeines.....	5
3.1.2 Monographie.....	6
3.1.3 Aufsatz in Sammelband, Lexikon, Handbuch	6
3.1.4 Aufsatz in Zeitschrift, Journal.....	7
3.1.5 Internetseite.....	7
3.1.6 Zeitungsartikel.....	7
3.2 Filmographie	7
3.3 Abbildungsverzeichnis	8
4 Abgabe.....	8
5 Recherchehinweise.....	8
5.1 Nachschlagewerke	8
5.2 Onlinedatenbanken	9
5.3 Einführungen in die Religionswissenschaft.....	9
5.4 Einführungen in die Kulturwissenschaften	10
5.5 Einführungen zu Methoden.....	10

1 Allgemeines

Die Wahl des Arbeitsthemas kann von Ihnen selbst gewählt werden oder wird durch die Dozierenden vorgegeben. In beiden Fällen sollte sich Ihre Arbeit am Seminarthema orientieren und die behandelte Literatur sowie die in der Veranstaltung geführten Diskussionen berücksichtigen. Nutzen Sie die Erkenntnisse aus der Veranstaltung als Ausgangslage für Ihre eigenen Überlegungen und zur Formulierung einer ersten Fragestellung. Wie steht Ihre Arbeit zum allgemeinen Seminarthema? Was möchten Sie spezifisch vertiefen? Warum interessiert Sie persönlich dieses Thema? Und warum lohnt es sich also, Ihre Arbeit zu lesen? Diese Überlegungen können in die Einleitung Ihrer Arbeit einfließen.

Eine wissenschaftliche Arbeit basiert dann auf Quellen und Forschungsliteratur. Benutzen Sie möglichst einschlägige, zuverlässige Informationsquellen. Wenn es eine (historisch-)kritische Werkausgabe gibt, verwenden Sie diese; nur wenn keine kritische Ausgabe vorliegt, können Sie auch eine Studien- oder Leseausgabe verwenden. Aus dem Internet stammende Daten sollten Sie besonders kritisch behandeln.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Forschungsliteratur und recherchieren Sie diese möglichst bis auf den neusten Stand. So können Sie ihre eigene Perspektive absichern und im Fachdiskurs angemessen kontextualisieren (vgl. 5. Recherchehinweise).

Schreiben Sie ihre Arbeit wie einen Text, der zur Veröffentlichung gedacht ist. Formulieren Sie so klar und präzise wie möglich. Achten Sie auf die sorgfältig gewählte Sprache und Begrifflichkeit. Durch die Art Ihrer Formulierung sollten Sie beispielsweise klar erkennen lassen, wann Sie ihre eigenen Gedanken äußern und wann Sie die Meinung anderer referieren. Vermeiden sie schwerfällige Substantivketten und achten Sie darauf, dass Sie ihre eigene Meinung, oder diejenige von anderen, nicht hinter Passivsätzen zum Verschwinden bringen. Die 1. Pers. Singular darf benutzt werden!

Kontrollieren Sie unbedingt sorgfältig Rechtschreibung und Zeichensetzung. Die von vielen Textverarbeitungsprogrammen angebotenen Rechtschreibkontrollen bieten eine sinnvolle, aber keineswegs hinreichende Prüfung. Verwenden sie automatische Silbentrennung. Überprüfen Sie die Qualität Ihres Textes durch mehrmaliges Lesen, und lassen Sie ihn– rechtzeitig vor der Abgabe! – von anderen gegenlesen.

Achten Sie auf die layouterische Gestaltung Ihrer Arbeit. Verwenden Sie für alle Textteile *dieselbe* Schrifttype (keine anderen Schriften für Titel, Untertitel, etc.). Für den Lauftext empfiehlt sich Schriftgrad 12pt, Zeilenabstand 1,5; für Fußnotentext oder Kopfzeile 10pt, Zeilenabstand 1. Wechseln Sie nicht zwischen Blocksatz und linksbündigem Flattersatz sondern entscheiden Sie sich für eine durchgängiges Layout.

Tipps:

- Arbeiten Sie mit Formatvorlagen! So können Sie zuletzt sogar das Inhaltsverzeichnis automatisch erstellen.
- Unterscheiden Sie sorgfältig zwischen Bindestrich (-) und Gedankenstrich (–); „Kleist-Ausgabe“ [nicht „Kleist – Ausgabe“]; „...das gilt – wie im Falle Goethes –, wenn...“ [nicht „das gilt- wie im Falle Goethes - , wenn“].
- Achten Sie auf das korrekte Apostrophierungszeichen; „Jaspers’ Existenzphilosophie“ [nicht „Jaspers` Existenzphilosophie“ oder „Jaspers' Existenzphilosophie“].

2 Formalia

2.1 Bestandteile

Eine Hausarbeit besteht aus:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Textteil (Einleitung, Hauptteil, Schluss)
- Literaturverzeichnis.

2.2 Titelblatt

Das Titelblatt enthält folgende Angaben:

- Name der Universität

- Anschrift der Fakultät
- Name der/s Dozierenden
- Titel der Lehrveranstaltung, Veranstaltungsnummer, ggf. Zahl der zu erwerbenden ECTS
- Titel und Untertitel
- Angaben zur/m VerfasserIn: Name, Anschrift, Studiengang, Semesterzahl, Matrikelnummer
- Abgabeort und -datum

2.3 Inhaltsverzeichnis

Gliederung: Die Gliederung Ihrer Arbeit soll die Logik Ihres Vorgehens und Ihrer Argumentation widerspiegeln. Wählen Sie sinnvolle und aussagekräftige Überschriften. Die Einteilung in Kapitel sollte weder allzu kleinteilig noch allzu grob sein. Zur Unterstützung der Argumentation empfiehlt es sich, den Lauftext in Absätze zu gliedern. Achten Sie jedoch darauf, dass Zusammengehöriges nicht getrennt wird.

Nummerierung: Die einzelnen Kapitel und Unterkapitel sollten nach Dezimalzählung (also: 1, 1.1, 1.2, etc.) nummeriert werden. Die jeweiligen Kapitelnummern sind im Inhaltsverzeichnis aufzuführen, ebenso die Seitenzahlen.

Seitenzählung: Bei der Seitenzählung werden das Titelblatt (S. 1) und das Inhaltsverzeichnis (S. 2) zwar mitgezählt, aber *nicht* mit einer Seitenzahl versehen (Seitenzahlen erst ab der Einleitung); Bsp:

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Mit und an Gramsci arbeiten	4
2.1 Zum Entstehungskontext der <i>Gefängnishefte</i>	4
2.1.1 Biographische Stationen	4
2.1.2 Die <i>Gefängnishefte</i> als Quelle	6
2.2 Edition und Rezeption	10
2.3 Gramsci systematisch lesen?	12
3. Religion bei Gramsci	15
3.1 Gramscianische Gesellschaftskonzeption	15
3.2 Zur Funktion von Religion: Analyse von <i>Heft 11, §12</i>	19
3.2.1 Sprache, Alltagsverstand und Populärreligion	20
3.2.2 Religion...	22
3.2.3 ...Ideologie...	23
3.2.4 ...und Politik	25
3.2.5 Vom Glauben zum Willen	26
3.2.6 Überzeugung	29
3.3 Religion gramscianisch gedacht	30
4. Fazit und Ausblick: Gramsci für die Religionswissenschaft	32
5. Literaturverzeichnis	34

- Tipp: Senden Sie der/m Dozierenden ein provisorisches Inhaltsverzeichnis und eine Disposition zu. So erhalten Sie wertvolle Tipps, eventuell zusätzliche Literaturhinweise und die Sicherheit, auf dem richtigen Weg zu sein.

2.4 Hauptteil: Zitate und Anmerkungen

Zitieren: Grundsätzlich müssen Sie alle übernommenen Gedanken aus Quellen, literarischen

Texten oder der Forschungsliteratur durch eine Fußnote mit Quellenangabe nachweisen. Alle wörtlich übernommenen Textstellen sind durch doppelte Anführungszeichen („...“) als Zitate zu kennzeichnen. Doppelte Anführungszeichen im zitierten Text werden als einfache Anführungszeichen wiedergegeben („...“). Alle nicht wörtlich übernommenen Textstellen sind Paraphrasierungen und stehen nicht in Anführungszeichen.

Lange Zitate: Zitate, die länger sind als drei Zeilen, sollen um etwa 1 cm eingerückt und in einzeiligem Abstand gesetzt werden; Anführungszeichen vor und hinter dem Zitat entfallen dann.

Fehler in Zitaten: Achten Sie darauf, dass Sie den Wortlaut korrekt zitieren, d.h. dass sie auch Fehler im Zitat als solche stehen lassen. Im Falle eines solchen Fehlers sollten Sie allerdings im Zitat darauf hinweisen, dass Sie ihn übernommen (und bemerkt) haben; kennzeichnen Sie ihn durch ein „[!]“ (nicht „[sic!]“).

Veränderungen im Zitat: Wenn Sie in einem Zitat eine Hervorhebung vornehmen, müssen Sie dies kennzeichnen: entweder mit dem Zusatz „[Hervorhebung von X.Y. (= Ihre Initialen)]“ im Zitat selbst, unmittelbar hinter der Hervorhebung, oder dann in der zum Zitat gehörigen Fußnote. Auslassungen im Zitat werden durch „[...]“ kenntlich gemacht, wenn sie mindestens ein ganzes Wort umfassen. Einzelne Einfügungen oder veränderte Buchstaben werden in eckige Klammern gesetzt;

Bsp.: Dieses Kapitel aber ist das „letzte [...] von der Geschichte der Welt“; ...dass es „das letzte Kapitel von der Geschichte der Welt [ist]“.

Position des Satzzeichens: Wenn Sie einen vollständigen Satz zitieren, so gehört dessen Satzzeichen zum Zitat, wird also vor dem abschließenden Anführungszeichen platziert; wenn Sie einen zitierten Satz (oder einen Teil da- von) in Ihren eigenen Satzzusammenhang einbauen, so setzen Sie das Satzzeichen Ihres Satzes auch dann hinter das Anführungszeichen, wenn Ihr Satz mit dem zitierten (Teil-)Satz endet.

Bsp.: „München leuchtete.“ Sie können ihn wie folgt zitieren: ...der Satz, mit dem alles beginnt: „München leuchtete.“ [nicht: ...leuchtete.“]; aber: Dass „München leuchtete“, wurde Thomas Mann immer dann deutlich, wenn er...; oder: So kam er zu der Beobachtung, daß „München leuchtete“. [nicht: ...leuchtete.“]

Position des Fußnotenzeichens: Die Anmerkungen müssen als Fußnoten (nicht: Endnoten) mithilfe des Schreibprogramms automatisch eingefügt werden und mit „1“ beginnend durchnummeriert werden. Die Ziffern stehen jeweils vor Komma, Semikolon und Doppelpunkt, aber hinter Punkt, Frage- und Ausrufezeichen, sowie immer hinter schließenden Anführungszeichen.

Bsp.: ...der Satz, mit dem alles beginnt: „München leuchtete.“¹; Dass „München leuchtete“², wurde Thomas Mann immer dann deutlich, wenn er...; So kam er zu der Beobachtung, daß „München leuchtete“³; So wie es Thomas Mann beobachtete,⁴ erscheint es mir richtig.

Format: Fußnoten werden wie Sätze behandelt; daher beginnt jede Anmerkung in Großschreibung und *endet mit einem Punkt*. Sie beginnen nur dann mit „Vgl.“, wenn Sie sinngemäß zitieren oder wenn Sie auf weiterführende Lektüre verweisen. Sie sollten einen Hinweis auf weiterführende Literatur möglichst genau qualifizieren, etwa durch kurze und prägnante Charakterisierung des Textes, auf den Sie verweisen.

Bsp.: Eine ideologiekritische literatursoziologische Analyse der zeitgenössischen „Werther“-Rezeption bietet: Scherpe, Werther und Wertherwirkung, 1970.

Weisen Sie die zitierten Texte in den Anmerkungen mit „Nachname, Kurztitel, Seite“ oder „Nachname, Jahreszahl, Seite“ nach;

Bsp.: Blumenberg, Lesbarkeit, S. 214.; oder: Vgl. Habermas, 1962, S. 343–359.

Die Abkürzung „S. 21f.“ bedeutet: S. 21 und die folgende Seite (also S. 21–22); „S. 21ff.“ dagegen bedeutet: S. 21 und zwei darauffolgende Seiten (also S. 21–23). Größere Textabschnitte geben Sie mit genauer Seitenzahl an (also S. 21–33).

- Tipp: Vermeiden Sie Verweise wie „Ebd., S. 77.“, „Vgl. ebd., S. 77.“, da dies bei Textumstellungen und Kürzungen oftmals zu Konfusionen führt.

Siglen im Lauftext: Wenn Sie wiederholt aus jeweils demselben literarischen Text zitieren, können Sie ihm, um den Umfang Ihres Fußnotenapparats zu verringern, beim ersten Zitat in einer Anmerkung eine Sigle zuweisen und Zitate im weiteren Text Ihrer Arbeit nachweisen, indem Sie Sigle und Seitenzahl in runden Klammern hinter das Zitat setzen.

Bsp.: In die erste Anmerkung schreiben Sie: „Mann, Doktor Faustus, S. 111. Im folgenden werden Zitate unter Verwendung der Sigle „DF“ im Text nachgewiesen“. Fortan können Sie Zitate im Lauftext so nachweisen: ... hat Adrian „die Neigung zur Migräne vom Vater geerbt“ (DF 34); oder ... er habe die Neigung zur Migräne vom Vater geerbt (vgl. DF 34).

Zitate aus zweiter Hand: Zitate aus zweiter Hand sind nur im Notfall zu verwenden, wenn es Ihnen nicht möglich ist, die Korrektheit des Zitats zu überprüfen. In diesem Fall zitieren Sie in der Anmerkung folgendermaßen:

Bsp.: Michael Ringeltaube: Von der Zärtlichkeit, Breslau/Leipzig 1765, S. 44; zit. nach: Wegmann, Diskurse der Empfindsamkeit, S. 43. [Das Buch von Wegmann ist dann ins Literaturverzeichnis aufzunehmen, dasjenige von Ringeltaube nicht.]

3 Verzeichnisse

3.1 Literaturverzeichnis

3.1.1 Allgemeines

Im Literaturverzeichnis müssen alle Texte aufgeführt werden, auf die Sie in den Anmerkungen hingewiesen haben ((audio-)visuelle Quellen erscheinen in eigenständigen Verzeichnissen, s.u.). Sie können (müssen aber nicht) zwischen „Ausgaben“ und „Forschungsliteratur“ unterscheiden.

Bibliographieren Sie bitte *einheitlich* nach einem der üblichen Systeme!

- Tipp: Übernehmen Sie dasjenige Zitierformat, das Ihnen logisch erscheint. Zitieren ist Übungssache; je mehr Hausarbeiten Sie geschrieben haben desto besser kennen Sie Ihr eigenes System und desto weniger Zeit müssen Sie am Ende für die Vereinheitlichung der Bibliographie aufwenden.

Ordnen Sie die Bibliographie alphabetisch; es empfiehlt sich dazu, den Familiennamen der Hinweise zur Anfertigung von Hausarbeiten

VerfasserInnen den Vornamen voranzustellen. Abkürzungen der Namen nur dann, wenn dies auf dem Titelblatt der Veröffentlichung so erscheint. Hat ein Buch *mehrere Verfasser*, werden deren Namen in der Reihenfolge, in der sie auf dem Titelblatt des Buches erscheinen, mit Schrägstrich aneinandergereiht; entsprechendes gilt im Falle mehrerer Erscheinungsorte. Zwischen Erscheinungsort und -jahr gehören keinerlei Satzzeichen. Jeder Eintrag endet mit einem Punkt.

- Tipp: Je weniger (verschiedene) Satzzeichen oder Formatierungen Sie beim Bibliographieren verwenden, desto weniger Fehler und Unregelmässigkeiten können sich einschleichen (bspw. deshalb AutorInnen nicht in Kapitälchen, Titel nicht in Anführungszeichen oder kursiv setzen, keine Klammern, etc.).

3.1.2 Monographie

Muster: Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, Ort Jahr.

Bsp. 1: Blumenberg, Hans: Die Lesbarkeit der Welt, Frankfurt a. M. 1981.

Bsp. 2: Mehrere AutorInnen

Klibansky, Raymond/Panofsky, Erwin/Saxl, Fritz: Saturn und Melancholie. Studien zur Geschichte der Naturphilosophie und Medizin, der Religion und der Kunst, Frankfurt a. M. 1990.

Bsp. 3: Mehrere Bände

Eissler, K. R.: Goethe. Eine psychoanalytische Studie. 1775–1786, 2 Bände, Basel/Frankfurt a. M. 1983.

Bsp. 4: spätere Auflage

Iser, Wolfgang: Der Akt des Lesens. Theorie ästhetischer Wirkung, 2., durchgesehene und verbesserte Auflage, München 1984.

Werkausgaben werden nach der/m AutorIn der Werke, nicht nach den Herausgebenden der Ausgabe nachgewiesen (und entsprechend alphabetisch eingeordnet)!

Bsp. 5: Gramsci, Antonio: Gramsci lesen. Einstiege in die Gefängnishefte, hg. v. Florian Becker, Mario Candeias, Janek Niggemann u. Anne Steckner, Hamburg 2013.

Bsp. 6: Lessing, Gotthold Ephraim: Der junge Gelehrte. Ein Lustspiel in drei Aufzügen, in: Ders.: Werke, in Zusammenarbeit mit Karl Eibl, Helmut Göbel, Karl S. Guthke, Albert Schirnding und Jörg Schönert hg. v. Herbert G. Göpfert, Bd. 1: Gedichte. Fabeln. Lustspiele, München 1970, 279–374.

3.1.3 Aufsatz in Sammelband, Lexikon, Handbuch

Wenn Sie mehrere Texte aus einem Sammelwerk zitieren, werden diese im Literaturverzeichnis einzeln aufgeführt. Generell gilt hier: Geben Sie unbedingt die Seiten an, auf denen der zitierte Text zu finden ist! Achtung: Gedankenstrich zwischen Seitenzahlen (nicht: Bindestrich).

Muster:

Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, in: Nachname, Vorname (Hg.): Titel. Untertitel, Ort Jahr, Seite.

- Bsp. 1: Boothman, Derek: Intellectuals and Subalterns in the Context of Religion, in: Zene, Cosimo (Hg.): The Political Philosophies of Antonio Gramsci and B.R. Ambedkar. Itineraries of Dalits and Subalterns, London/New York 2013, 185–196.
- Bsp. 2: Dirne, Veit G.: Ethos – Pathos – Artemis. „Eines schickt sich nicht für alle“, in: Rascherer, Emil (Hg.): Ethik versus Ästhetik. Einer Verwechslung wird der Prozeß gemacht, 2. Band, Köln/Wesel 1995, 5–39.
- Bsp.3: Akira, Hirakawa: Stupa Worship, in: Jones, Lindsay (Hg.): Encyclopedia of Religion, Band 13, Detroit 2005, 8796–8799.
- Bsp.4: Wolf, Werner: Prägnanter Moment. Studien zur deutschen Literatur der Aufklärung und Klassik, in: Alt, Peter-André/Košenina/Alexander/Reinhard, Hartmut/Riedel, Wolfgang (Hg.): Festschrift für Hans- Jürgen Schings 2002, 373-404, [http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/epo che/wolf_ augenblick.pdf](http://www.goethezeitportal.de/db/wiss/epo_che/wolf_ augenblick.pdf) [04.07.2013].

3.1.4 Aufsatz in Zeitschrift, Journal

Zeitschriften werden ohne Ort (und Verlag) zitiert; Muster:
Nachname, Vorname: Titel. Untertitel, in: Zeitschriftentitel [Heftnummer], Jahrgang, Jahr, Seite–Seite.

- Bsp. 1: Mitchell, Thomas W.J.: There Are No Visual Media, in: Journal of Visual Culture 4, 2005, 257–266.
- Bsp. 2: Pezzoli-Olgiati, Daria/Knauss, Stefanie: The Normative Power of Images. Religion, Gender, Visuality, in: Journal of Gender & Religion 1, 5, 2015, 1–17, <https://www.religionandgender.org/articles/abstract/10.18352/rg.10079>, [02.02.2017].

3.1.5 Internetseite

Artikel und Beiträge aus dem Internet, die Angaben von Titel und VerfasserInnen enthalten, sollten entsprechend zitiert werden (s.o.). Internetseiten ohne Titel und/oder UrheberInnen folgendermassen:

Muster: Nachname, Vorname: URL [Datum].

- Bsp1: Polaris, Paul: <http://www.boomboombangbang.com/16-04-14> [17.03.2015].
- Bsp. 2: Duden, <http://www.duden.de/rechtschreibung/imaginaer> [02.09.2014].

3.1.6 Zeitungsartikel

Muster: Nachname, Vorname: Titel, in: Zeitung, Datum, Seite.

Böckenförde, Ernst-Wolfgang: Die Würde des Menschen war unantastbar, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Mittwoch, 3. Sept. 2003, 33f.

3.2 Filmographie

Audiovisuelle Quellen werden als eigenständiges Verzeichnis aufgeführt.

Muster: FILMTITEL (Regie, Land Datum). Filmtitel in Kapitälchen!

Bsp. 1: PARADISE NOW (Hany Abu-Assad, NL/D/F 2004).

Muster: Nachname, Vorname: Titel, URL [Datum].

Bsp. 2: Paul D'Amato: Antonio Gramsci – Life of a Revolutionary,

<http://www.youtube.com/watch?v=YEXsE-sP2ps> [14.08.2014].

3.3 Abbildungsverzeichnis

Bilder im Fließtext sind mit einer Abbildungsnummer und einer Bildlegende zu versehen. Im Anhang erscheinen Bilder ebenfalls als eigenständiges Verzeichnis.

Muster: Werktitel, UrheberIn, Ort Jahr, Material, Grösse, Aufbewahrungsort, Ort, Inventarnummer.

Abb. 1: Turiner Passion, Hans Memling, Brügge 1470/71, Öl auf Holz, 56 x 92 cm, Galleria Sabauda, Turin.

Abb. 2: Das Leben Buddha Śakyamunis (Sangye Śakya Thubpa), Tibet 18.Jahrhundert, Thangka, Gouache auf Leinen mit Brokateinfassung, 86 x 60 cm, Museum der Kulturen Basel, Inventar-Nr.: Ild 13652, in: Bretfeld, Sven/Poßegger, Iris (Hg.): Von Thangka bis Manga. Bild-Erzählungen aus Asien, Leipzig 2012, 29.

Abb. 3: Schwarzes Quadrat auf weissem Grund, Kasimir Malewitsch, St.Petersburg 1915, Öl auf Leinwand, 106.2 x 106.5 cm, Staatliche Tretjakow-Galerie Moskau, Inventar-Nr.: 11925, <http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:SchwarzesQuadrat.jpeg> [04.07.2013].

4 Abgabe

Erkundigen Sie sich bei der/m Dozierenden bezüglich des Abgabeformates (PDF oder Papier). Reichen Sie Ihre Hausarbeit – wenn nicht anders mit der/dem Dozierenden abgesprochen – fristgerecht ein. Alle Abgaben erfolgen im PDF-Format versehen mit Ihrem Namen und dem Titel Ihrer Arbeit (oder einer Abkürzung). Falls Sie keine Rückmeldung erhalten, fragen Sie nach, ob Ihre Arbeit angekommen ist.

5 Recherchehinweise

5.1 Nachschlagewerke

Auffahrt, Christoph/Bernhard, Jutta/Mohr, Hubert (Hg.): Metzler-Lexikon Religion (MLR), 4 Bände, Stuttgart 1999–2002.

Betz, Hans Dieter (Hg.): Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft (RGG), 9 ände., Tübingen 1998–2007; Onlinezugang über referenceworks.brillonline.com.

Cancik, Hubert (Hg.): Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe (HrwG), 5 Bände, Stuttgart 1988–2001.

Jones, Lindsay (Hg.): Encyclopedia of Religion (ER), 15 Bände, Detroit 2005.

Krause, Gerhard/Müller, Gerhard (Hg.): Theologische Realenzyklopädie (TRE), 36 Bände, 1976–2004, Berlin/New York; Onlinezugang über www.degruyter.com.

5.2 Onlinedatenbanken

- ATLA Religion Database, www.atla.com, bibliographische Datenbank zur Theologie, Religionswissenschaft, Ethik.
- ARTstor, www.artstor.org, Bilderdatenbank zu den Bereichen Kunst, Architektur, Geistes- und Sozialwissenschaften.
- Brill Online Books & Journals, booksandjournals.brillonline.com, Datenbank mit Schwerpunkt Altertumswissenschaften, Theologie und Religionsgeschichte sowie Kultur und Geschichte des Nahen Ostens.
- Jstor, www.jstor.org, weltweit grösste Aufsatzdatenbank.
- Oxford Journals, www.oxfordjournals.org, Zeitschriftendatenbank von Oxford University Press.
- Prometheus, www.prometheus-bildarchiv.de, Forschungs- und Museumsdatenbank mit ausführlichen Bildinformationen.

5.3 Einführungen in die Religionswissenschaft

- Antes, Peter/Geertz, Armin W./Warne, Ransi R. (Hg.): *New Approaches to the Study of Religion*, 2 Bände, Berlin/New York 2008.
- Belliger, Andréa/Krieger, David J. (Hg.): *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch*, Wiesbaden 2008.
- Braun, Willi/McCutcheon, Russel T. (Hg.): *Guide to the Study of Religion*, London/New York 2000.
- Connolly, Peter/Smart, Niniam (Hg.): *Approaches to the Study of Religion*, London/New York 1999.
- Eller, Jack David: *Introducing Anthropology of Religion. Culture to the Ultimate*, London/New York 2007.
- Einstein, Mara: *Brands of Faith. Marketing Religion in a Commercial Age*, London/New York 2008.
- Figl, Johann (Hg.): *Handbuch Religionswissenschaft. Religionen und ihre zentralen Themen*, Innsbruck 2003.
- Geertz, Clifford: *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*, Frankfurt a.M. 1999.
- Gladigow, Burkhard: *Religionswissenschaft als Kulturwissenschaft*, hrsg. v. Christoph Auffahrt und Jörg Rüpke, Stuttgart 2005.
- Hinnels, John R. (Hg.): *The Routledge Companion to the Study of Religion*, London/New York 2005.
- Hock, Klaus: *Einführung in die Religionswissenschaft*, Darmstadt 2002.
- Hoover, Stewart M./Lundby, Knut (Hg.): *Rethinking Media, Religion and Culture*, London/New Delhi 1997.
- Jensen, Jeppe Sinding: *The Study of Religion in a New Key. Theoretical and Philosophical Soundings in the Comparative and General Study of Religion*, Aarhus 2003.
- Kippenberg, Hans G./von Stuckrad, Kocku: *Einführung in die Religionswissenschaft. Gegenstände und Begriffe*, München 2003.
- Krech, Volkhard: *Wo bleibt die Religion? Zur Ambivalenz des Religiösen in der modernen Gesellschaft*, Bielefeld 2011.
- Marsden, Lee/Savigny, Heather (Hg.): *Media, Religion and Conflict*, Farnham/Burlington 2009.

Morgan, David (Hg.): Religion and Material Culture. The Matter of Belief, London/New York 2010.

Schmidt, Bettina E.: Einführung in die Religionsethnologie. Ideen und Konzepte, Berlin 2008.

Smith, Jonathan Z.: Imagining Religion. From Babylon to Jonestown, Chicago/London 1982.

Stausberg, Michael (Hg.): Contemporary Theories of Religion. A Critical Companion, London/New York 2009.

Stausberg, Michael (Hg.): Religionswissenschaft, Berlin/Boston 2012.

Stolz, Fritz: Grundzüge der Religionswissenschaft, Göttingen 2001.

5.4 Einführungen in die Kulturwissenschaften

Assmann, Aleida: Einführung in die Kulturwissenschaft. Grundbegriffe, Themen Fragestellungen, Berlin 2008.

Assmann, Aleida/Gaier, Ulrich/Trommsdorf, Gisela (Hg.): Positionen der Kulturanthropologie, Frankfurt a.M. 2004.

Bachmann-Medick, Doris: Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften, Hamburg 2006.

Burke, Peter: Was ist Kulturgeschichte?, Frankfurt a.M. 2005.

Hall, Stuart (Hg.): Representation. Cultural Representations and Signifying Practices, London 2013.

Jaeger, Friedrich/Straub, Jürgen (Hg.): Handbuch der Kulturwissenschaften, 3 Bände, Stuttgart 2004.

Moebius, Stephan (Hg.): Kultur. Von den Cultural Studies bis zu den Visual Studies. Eine Einführung, Bielefeld 2012.

Wimmer, Andrea: Kultur als Prozess. Zur Dynamik des Aushandelns von Bedeutungen, Wiesbaden 2005.

5.5 Einführungen zu Methoden

Kurth, Stefan (Hg.): Religionen erforschen. Kulturwissenschaftliche Methoden in der Religionswissenschaft, Wiesbaden 2011.

Stausberg, Michael/Engler, Steven (Hg.): The Routledge Handbook of Research Methods in the Study of Religion, London/New York 2014.